



VORWORT

Die Ausstellung „Kleine Funde, große Geschichten – archäologische Funde aus dem Bamberger Dom“ ist bereits die fünfte archäologische Ausstellung des Bamberger Lehrstuhl für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit. Sie markiert zugleich das 40-jährige Bestehen des Lehrstuhls.

Die erste derartige Ausstellung fand 1993 statt. „Aus Gruben und Scherben“ präsentierte Ergebnisse des vom ersten Lehrstuhlinhaber Walter Sage initiierten, mehrjährigen Grabungsprojekts „Babenburg“. Zahlreiche Bamberger Studierende konnten hier ihre ersten Grabungs- und Ausstellungserfahrungen sammeln. Der umfangreiche Begleitband mit Katalog und Kartenteil war bald vergriffen und stellt bis heute einen wichtigen Beitrag zur Stadtgeschichte Bambergs dar.

Sages Nachfolger auf dem AMANZ-Lehrstuhl, Ingolf Ericsson machte regelmäßige Ausstellungen fast schon zu einem Markenzeichen, gab es unter seiner Ägide doch mehrere, teils umfangreiche solche, die von den Studierenden, den Assistenten und wissenschaftlichen Mitarbeitern umgesetzt wurden. So thematisierte die zweite Ausstellung „Ausgrabungen – Schicht für Schicht ins Mittelalter“ 1998/99 die Lebensräume Dorf, Burg, Stadt und Bamberg, sie war außer in Bamberg auch in Augsburg, Nürnberg (GNM) und in München (damals Prähistorische Staatssammlung) zu sehen. Richtig umfangreich war 2006 die Ausstellung zum 25-jährigen Bestehen des Lehrstuhls „Rückspiegel – Archäologie des Alltags in Mittelalter und früher Neuzeit“. Beteiligt waren 35 Studierende, im Historischen Museum waren auf zwei Etagen ein gutes Dutzend Alltagsthemen präsentiert. Ein Besuchermagnet war 2016 mit ca. 10.000 Besuchern in 12 Wochen „Der letzte Weg – Tod und Bestattung in Mittelalter und Neuzeit“ im Diözesanmuseum Bamberg. Dazu gab es ein Begleitprogramm mit Vorträgen und Musik- und Schauspieldarbietungen. Zu allen Ausstellungen erschienen Begleithefte, an deren Texten vor allem die Studierenden mitwirkten. Die Vermittlung und der Transfer von Wissenschaft hat heute einen noch größeren Stellenwert als früher.

Das diesmalige Thema liefert ein aktuell am Lehrstuhl laufendes Forschungsprojekt zum Bamberger Dom, das die Ausgrabungen Walter Sages im Bamberger Dom (1969–72) auswertet. In einer ersten Projektphase erfolgte die wissenschaftliche Bearbeitung aller bislang im Dom geborgenen archäologischen Funde. Diese zweijährige Fundaufnahme, großzügig gefördert vom Erzbischof Bamberg und der Oberfrankenstiftung, bildet die Grundlage für ein nun folgendes vierjähriges Projekt zur Gesamtauswertung – und nebenbei auch die Grundlage für diese Ausstellung, die somit, vor allem durch dieses Beiheft, einen vorläufigen Forschungsstand präsentiert. Mit der Präsentation der Funde aus dem Dom greifen wir auf eine Grabung zurück, die 1981 sicher auch ein Faktor für die Einrichtung des Bamberger Lehrstuhls und für die Berufung von Walter Sage war. Ihm war eine Auswertung

aus zeitlichen Gründen nie möglich. Dies nachzuholen – und dabei wie gewohnt auch Studierende einzubeziehen – ist eine Tradition, die wir gerne annehmen.

Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Historischen Verein und dem Historischen Museum Bamberg, die einen Großteil der Domfunde verwahren. Das Stadtarchiv Bamberg übernahm dankenswerterweise den Druck der Fahnen und Texttafeln. Die Mitarbeiter des Historischen Museums Stefan Heinze, Silke Heimerl und Restaurator Jörg Schabesberger, darüber hinaus die Verwaltungskräfte, halfen bei Organisation und Aufbau in vielfältiger Weise. Ebenfalls unterstützt wurde die Ausstellung von der Abteilung für Kunst und Kultur des Erzbistums Bamberg durch die Redaktion des Manuskripts. Allen Beteiligten Personen und den Institutionen sei herzlicher Dank für die überaus konstruktive Zusammenarbeit und ihr großzügiges Wohlwollen ausgesprochen. Besonderer Dank gilt auch allen beteiligten Studierenden, die viel Verstand und viele Stunden Zeit in die Ausstellung investierten.

Rainer Schreg

Nelo Lohwasser